

Virtuelle Vorträge der Fakultät Art, Health and Social Science

am Campus Arts and Social Change

Wir laden Sie herzlich zu unseren virtuellen Fachvorträgen ein. Wir widmen uns gemeinsam mit Ihnen jeweils einem Thema aus unserem umfangreichen Studienangebot am Campus »Arts and Social Change« und beantworten gerne Ihre Fragen zum Studium und zum Campusalltag am Harburger Binnenhafen.

Unter arts-and-social-change.de/virtuelle-kurzvortraege/ können Sie sich schnell und unkompliziert anmelden. Im Anschluss erhalten Sie alle technisch relevanten Informationen für das virtuelle Zusammentreffen per E-Mail.

Fragen beantwortet Ihnen gerne Melanie Godehardt per Telefon unter 040 / 361 2264 9601 oder via E-Mail an melanie.godehardt@medicalschoo-hamburg.de

**Jetzt
kostenlos
teilnehmen**

Kurzübersicht aller Vorträge

Mit Klick auf das Datum gelangen Sie zum gewünschten Vortrag

19. Mai	Theater ist Beziehungsarbeit	Franziska Henschel
20. Mai	Übergänge bewältigen - Übergangskompetenz entwickeln	Prof. Dr. Thorsten Bührmann
09. Juni	Gerhard Richter Atlas. Bilderreihe als künstlerische Strategie	Dr. Isabella Woldt
10. Juni	Philosophieren mit Kindern - Vorstellung des Konzepts und Praxisbeispiele zum Thema »Glück«	Dr. Gudrun Helzel, Dipl.-Päd.
14. Juli	Kunsttherapie als Wissenschaft? – Auf der Suche zwischen Transzendenz und Empirie	Dr. Lars Tischler, Dipl.-Psych.
15. Juli	Soziale Arbeit in Palliative Care - Ästhetische Erfahrung ermöglichen in der Auseinandersetzung mit Krankheit, Sterben und Tod	Prof. Friederike Gölz
18. August	Die Krankheit ist im Nirgendwo: Kranke Körper als Bildmotive	Mona Behfeld
19. August	Zukunft Zivilgesellschaft: Engagement von Jugendlichen zwischen Smartphone und Sportverein	Prof. Dr. Wibke Riekmann
15. September	Wenn der Partner stirbt – Künstlerische Begleitung in Krisenzeiten	Michael Ganß, Dipl.-Kunsttherap., Dipl.-Geront.
16. September	Sex im Netz – Gewinn oder Verlust von Orientierung?	Prof. Dr. Urszula Martyniuk
13. Oktober	Wirkungsdimensionen von Tanz in künstlerischen Veränderungsprozessen	Prof. Mariel Renz
14. Oktober	»Was brauchst du jetzt?« – Sprache und Gewalterfahrung in der geschlechterreflektierten Sozialen Arbeit	Rabea Geraldine Schemann
17. November	Musik für wen, vom wem, wie und wozu? Ein orientierender Blick auf musikalische Anwendungsfelder	Prof. Dr. Jan Sonntag
18. November	Gute Nacht! Und weniger gute Nächte... Schlaf (-Störungen) bei Kindern	Prof. Dr. med. Andrea Caby
08. Dezember	Was macht eigentlich das Writing Center der MSH?	Prof. Kerstin Hof
09. Dezember	Demokratiebildung in der Kita – Wollen Kinder mitbestimmen?	Prof. Dr. Elisabeth Richter

Theater ist Beziehungsarbeit

Franziska Henschel | 19.05.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Theater ist Beziehungsarbeit: Die Beziehung der Darsteller*innen zum Dargestellten, die Beziehung des Publikums zu Handlung und zum Handelnden auf der Bühne, die wechselseitige Beziehung der einzelnen theatralen Zeichen, Mittel und Gewerke, von Raum, Zeit und Kontext. Im Schauspiel wird dieses Beziehungsgeflecht noch dadurch verkompliziert, dass sich die Beziehungen der realen Personen mit den Beziehungen der fiktiven Personen überschneiden bzw. überschreiben. So lässt sich zum Beispiel, selbst für Profis, nur unscharf erkennen, welche der gezeigten/erlebten körperlichen, emotionalen Reaktionen zur »Figur« gehören, d.h. dem spielerischen Wortschatz der Darsteller*in entspringen (und die Wahrhaftigkeit und Virtuosität des Spiels belegen) – und welche der Reaktionen evtl. der eigenen Geschichte und Persönlichkeit entspringen (und z.B. auf eine Verletzung oder Verwundbarkeit hinweisen). Diese Unschärfe ist Teil des Spiels und auch nicht gänzlich auflösbar, die Darsteller*innen sind mit ihrem Instrument, dem eigenen Körper, unlösbar verbunden.

Umso wichtiger ist es für alle Beteiligten, sich die verschiedenen Ebenen, Funktionen und Beziehungen bewusst zu machen, die zeitgleich mit- und aufeinander wirken. Der Vortrag macht einen Anfang.

Franziska Henschel vertritt die Professur interdisziplinäre künstlerische Praxis und Theorie am Department Künstlerische Therapien der MSH. Sie erforscht und lehrt Schauspiel als choreografische Praxis, entwickelt und inszeniert als Regisseurin Theaterstücke für Kinder & Erwachsene und unterstützt als Coach künstlerische Prozesse Anderer.



Übergänge bewältigen - Übergangskompetenz entwickeln

Prof. Dr. Thorsten Bührmann | 20.05.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Jeder Mensch muss in seinem Leben eine Vielzahl an Übergängen gestalten, beispielsweise den Übergang von der Schule in den Beruf. Allgemein geht es dabei um den Wechsel aus einem eingelebten Zustand in einen neuen, weitestgehend unbekanntem Zustand.

Wodurch sind Übergangsprozesse gekennzeichnet? Was ist erforderlich, um diese erfolgreich zu gestalten? Wie lassen sich entsprechende Fähigkeiten erwerben und gezielt fördern?

Auf Basis eines Übergangmodells geht Prof. Dr. Thorsten Bührmann in seinem Vortrag diesen Fragen nach. Als konkretes Beispiel dient der Übergang von der Schule in den Beruf, den jede*r von uns bereits selbst durchlaufen hat.

Prof. Dr. Thorsten Bührmann ist Professor für Sozialwissenschaften und Forschungsmethodik am Department Family, Child and Social Work der MSH. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der wissenschaftlichen Begleitung von Modellprojekten im Themenfeld (beruflicher) Übergänge im Lebenslauf.



Gerhard Richter Atlas. Bilderreihe als künstlerische Strategie

Dr. Isabella Woldt | 09.06.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Ausgehend von dem Atlas von Gerhard Richter und unter Berücksichtigung weiterer Beispiele aus der Kunstgeschichte sowie Theorien von u. a. Nelson Goodman, Michel Foucault oder Benjamin Buchloh, wird in dem Vortrag die Bilderreihe als künstlerisches Konzept und Strategie beleuchtet.

Die Reihung von Bildformationen wurde seit der Moderne, insbesondere in der konzeptuellen Kunst, zum wesentlichen Strukturmodell künstlerischer Arbeit. Wobei die Reihe als solche keine Erfindung der Moderne ist. Schon in den früheren Epochen der Kunstgeschichte finden sich solche Formationen einem anderen Werkverständnis verpflichtet. In dem Vortrag kommt es insbesondere zu einer Diskussion solcher Prozesse wie Narrativität, Kognition und Verkörperung in Bezug auf die künstlerische Theorie und Praxis.

Dr. Isabella Woldt ist Kunsthistorikerin und vertritt an der MSH die Professur für Kunsttheorie und Künstlerische Praxis. Sie forscht und publiziert über die Narrativität, Wahrnehmung, Mobilität, Materialität und Intermedialität der Künste sowie über Bild-Gedächtnisfunktionen mit besonderem Augenmerk auf die Textilkünste und die Relationen zu den Neurowissenschaften. Darüber hinaus arbeitet sie mit Künstlern*innen und kuratiert Ausstellungen in ihrer Kunstgalerie.

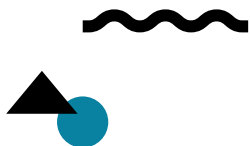


Philosophieren mit Kindern - Vorstellung des Konzepts und Praxisbeispiele zum Thema »Glück«

Dr. Gudrun Helzel, Dipl.-Päd. | 10.06.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

In diesem Vortrag steht das Philosophieren mit Kindern im Fokus. Die gesellschaftliche Relevanz wird diskutiert und es werden aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt sowie Erläuterungen zu Zielen und Inhalten des Konzepts. Das Praxisbeispiel beinhaltet Gesprächsbeiträge von Kindern einer vierten Klasse und zeigt die vertiefte gedankliche Auseinandersetzung zum Thema »Glück«.

Dr. Gudrun Helzel ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Lehre an der MSH. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind das Philosophieren mit Kindern, Ethik in der Sozialen Arbeit und theaterpädagogische Zugänge im Rahmen der ästhetischen Methoden.



Kunsttherapie als Wissenschaft? – Auf der Suche zwischen Transzendenz und Empirie

Dr. Lars Tischler, Dipl.-Psych. | 14.07.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Die Kunsttherapie hat sich als fester Bestandteil der Patientenversorgung etabliert. Doch wie verhält sich die künstlerische Schöpfung zur evidenzbasierten Forschung und Praxis? Der Vortrag erläutert die Gegensätzlichkeit von Transzendenz und empirischer Wissenschaft, von unmittelbarer Erfahrung und objektiver Datengewinnung im wissenschaftlichen Experiment. Den Ausgangspunkt bildet hierbei die etablierte allgemeinspsychologische Auffassung von Psyche, die sich doch stets dem ungelösten Leib-Seele-Problem gegenübergestellt sehen muss. Über die Konzeptualisierung des Unbewussten in der Analytischen Psychologie Jungs gelangt der Vortrag schließlich zur Transzendenz- und Wahrheitsvorstellung Jaspers' – und somit zur Kunst als metaphysische Chifferschrift. Hier liegt das unanschauliche und nie empirisch nachweisbare Andere.

Dr. Lars Tischler ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der MSH und lehrt Allgemeine Psychologie, Intervention und Diagnostik in der Pädagogischen Psychologie sowie Kunsttherapie im klinischen Anwendungsfeld. Sein beruflicher Arbeitsschwerpunkt liegt in der visuellen Informationsverarbeitung und in ihrer Verbindung zur Diagnostik von Lese- und Rechtschreib- sowie Rechenstörungen.



Soziale Arbeit in Palliative Care - Ästhetische Erfahrung ermöglichen in der Auseinandersetzung mit Krankheit, Sterben und Tod

Prof. Friederike Gölz | 15.07.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Soziale Arbeit hat den gesellschaftlichen Auftrag, Menschen in besonderen sozialen Problemlagen bei der Partizipation in der Gesellschaft zu unterstützen, ihre Ressourcen zu stärken, ihre Selbstbestimmung zu fördern und soziale Härten zu vermeiden. Die Bedeutung einer psychosozialen, spirituellen und philosophischen Unterstützung von schwerkranken Menschen und ihren Angehörigen soll mit der Möglichkeit ästhetischer Erfahrung näher in den Blick genommen werden.

Prof. Friederike Gölz ist Professorin für Kreative Methoden an der MSH, systemische Familientherapeutin und Supervisorin DGSv (SG), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (TP) und Theaterpädagogin. Seit 2008 führt sie zusammen mit der Kollegin Kerstin Gieseke eine eigene Praxis für Kunsttherapie und Supervision und bietet als Träger der Jugendhilfe Maßnahmen auf der Grundlage des § 77SGB VIII an.



Die Krankheit ist im Nirgendwo: Kranke Körper als Bildmotive

Mona Behfeld | 18.08.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Der Vortrag nimmt Fallbeispiele aus eigener und fremder Kunstpraxis in den Blick, die sich bildnerisch mit dem versehrten und erkrankten Körper auseinandersetzen. Im Zuge dessen wird das Verhältnis von Bildmotiv und Bildsujet untersucht und die daraus resultierende Paradoxie herausgearbeitet, dass das, was in Gegenwart eines Bildes ansichtig wird, nicht gleichzusetzen ist mit dem, was auf ihm zur Darstellung gebracht ist. Von diesem Standpunkt aus begegnet uns das Thema Krankheit nicht als visuell sichtbares, sondern als soziales Phänomen. Zugegebenermaßen verbirgt sich hinter dieser Untersuchung zugleich ein Plädoyer dafür, die therapeutische Relevanz von Bildwerken weniger in ihren sinnlichen Qualitäten und mehr in ihren gesellschaftlichen Gebrauchsweisen zu suchen.

Mona Behfeld ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin mit Schwerpunkt Lehre und Forschung am Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit der MSH, Kommunikationsdesignerin, Künstlerin und Illustratorin in freiberuflicher Tätigkeit sowie Promovierende am Institut für Kunst-, Design- und Medienwissenschaften der Muthesius Kunsthochschule in Kiel.



Zukunft Zivilgesellschaft: Engagement von Jugendlichen zwischen Smartphone und Sportverein

Prof. Dr. Wibke Riekmann | 19.08.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Die Zukunft unserer Demokratie hängt davon ab, ob Menschen bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren. Wie steht es um die nächste Generation? Über das Engagement Jugendlicher im digitalen Zeitalter gibt es recht einseitige Bilder und Vorurteile. Tatsächlich findet Engagement zunehmend auch digital statt. Aber was meint eigentlich digitales Engagement? Und in welchem Ausmaß engagieren sich Jugendliche im digitalen Raum? Was bedeutet diese Entwicklung von Engagement für die Gesellschaft? Müssen nun Vereine digitaler werden, um »mitzuhalten«? Schließlich: Welchen Wert hat (digitales) Engagement für unsere Demokratie? Die Referentin hat zu diesen Fragen für den aktuellen Engagementbericht geforscht und bringt Zahlen und Konkretisierungen mit, um ein differenzierteres Bild zu zeichnen.

Prof. Dr. Wibke Riekmann ist Professorin für Theorie und Praxis in der Sozialpädagogik an der MSH Medical School Hamburg und beschäftigt sich, neben Fragen der Literalitätsforschung, mit politischer und demokratischer Bildung und Jugendarbeit.



Wenn der Partner stirbt – Künstlerische Begleitung in Krisenzeiten

Michael Ganß, Dipl.-Kunsttherap., Dipl.-Geront. | 15.09.21 | 17:30
Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Künstlerische Begleitungen haben oft das Ziel, Menschen aus Krisen zu begleiten oder Impulse zu geben, die Entwicklung ermöglichen. Dabei unterstützen künstlerische Begleitungen, Krisen und Krankheiten ins Leben zu integrieren. Abgesehen von der Arbeit im Hospiz oder der Palliativversorgung ist der Tod in der künstlerischen Begleitung meist nicht so im Bewusstsein, obgleich er zu jedem Leben dazugehört.

In dem zweiten Kurzvortrag zu diesem Thema geht es um die künstlerische Begleitung von Paaren in einem Gruppenangebot und den Umgang mit dem Versterben eines Partners und welche Auswirkungen dies auf die Gruppe und das Angebot hat. Zudem wirft der Tod hier einige relevante Fragen auf, die nicht eindeutig zu beantworten sind. Wie gelingt es den Tod konstruktiv in die künstlerisch therapeutische Arbeit zu integrieren?

Michael Ganß ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit der MSH. Er lehrt in den Studiengängen Expressive Arts in Social Transformation (B.A.) und Intermediale Kunsttherapie (M.A.). Er leitet die Weiterbildung KuBA – Kunstbegleiter*in für Menschen im Alter und mit Demenz. Seit den 1980er Jahren begleitet er Menschen mit Handicap, im Besonderen Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, in künstlerischen Räumen und forscht in diesem Bereich.



Sex im Netz – Gewinn oder Verlust von Orientierung?

Prof. Dr. Urszula Martyniuk | 16.09.2021 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Die Sorge, dass Sex im Netz zwangsläufig zu sexueller Verwahrlosung und Orientierungslosigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen führe, dominiert den öffentlichen Diskurs. Unbestritten: Der Umgang mit dem Internet verändert die Bedingungen der sexuellen Sozialisation. Der Vortrag geht der Frage nach, ob die vielfältigen, uneingeschränkt verfügbaren sexuellen Angebote im Netz dazu führen, Orientierung im Sexuellen eher zu gewinnen oder aber zu verlieren. Sowohl aktuelle Forschungsergebnisse als auch klinische Beispiele helfen dabei, die sexuellen Phänomene des Internets besser zu verstehen.

Prof. Dr. Urszula Martyniuk ist Professorin für Sexualwissenschaft am Department Family, Child and Social Work der MSH und Psychologische Psychotherapeutin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Jugendsexualität, Sexualität und Internet, sexualisierte Gewalt und kulturelle Aspekte von Sexualität.



Wirkungsdimensionen von Tanz in künstlerischen Veränderungsprozessen

Prof. Mariel Renz | 13.10.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

»Tanz bildet... ermöglicht Ausdruck... fördert Kreativität... ist heilsam...trainiert Muskeln und Gehirn... ist gemeinschaftsstiftend...baut Stress ab...ist Kommunikation...hält gesund...schult die Wahrnehmungsfähigkeit...fördert Empathie...entwickelt Führungskompetenzen... generiert Wissen...!«

Mit dem Ziel die Relevanz und Reichweite von Tanz als ästhetisches Medium in der künstlerischen Veränderungsarbeit herauszustellen, wird in diesem Beitrag die Wirksamkeit von Tanz auf der körperlichen, emotionalen, kognitiven und sozialen bzw. kulturellen Ebene in Augenschein genommen.

Prof. Mariel Renz ist Professorin für Performing Arts und soziale Veränderungsprozesse und leitet den Bachelorstudiengang Expressive Arts in Social Transformation an der MSH. Als Choreografin, Performerin, Pädagogin, Coach und Forschende ist sie seit vielen Jahren an der Schnittstelle zwischen Kunst, Beratung, Bildung und Gesellschaft tätig.



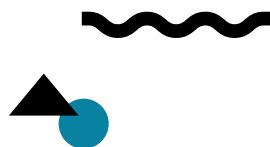
»Was brauchst du jetzt?« – Sprache und Gewalterfahrung in der geschlechterreflektierten Sozialen Arbeit

Rabea Geraldine Schemann | 14.10.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Wenn Menschen Gewalt erleben – wie sprechen sie darüber? Wie finden sie Worte und welche? Welche Vorstellungen von Gewalt bringen wir, z.B. in Beratungsgesprächen mit und wie begegnen wir ihnen?

Der Vortrag setzt sich mit dem Aufeinandertreffen von Gewalterzählungen und den gesellschaftlichen Strukturen, in denen diese Erfahrungen stattfinden, auseinander. Mit Perspektive der geschlechterreflektierten Sozialen Arbeit wird eine Annäherung an die oben aufgeworfenen Fragen unternommen.

Rabea Schemann ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department Family, Child and Social Work der MSH. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Verknüpfung queer-feministischer Diskurse mit sozialpädagogischer Theorie und Praxis sowie ein besonderer Fokus auf Intersektionalität und Care-Work.



Musik für wen, vom wem, wie und wozu? Ein orientierender Blick auf musikalische Anwendungsfelder

Prof. Dr. Jan Sonntag | 17.11.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Die musikalische Ausbildung an der MSH erfährt derzeit eine zunehmende Differenzierung. Gelehrt und gelernt wird die Theorie und Praxis der Musik in sozialen Veränderungsprozessen, in der intermedialen Kunsttherapie, im kunstanalogen Coaching, in der transdisziplinären Frühförderung und in der Musiktherapie. Anhand der Aspekte Klientel, Berufsprofil, Methodik und Zielsetzung werden Bereiche und Schnittflächen professioneller musikbasierter Praxis beleuchtet und mit ausgewählten Beispielen veranschaulicht.

Jan Sonntag ist als Prof. Dr. sc. mus., Dipl. Musiktherapeut FH/DMtG, Psychotherapie HPG und Professor für Musiktherapie am Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit der MSH tätig. Seit 1999 konzentriert sich seine Arbeit als Therapeut, Forscher, Berater, Dozent und Autor schwerpunktmäßig auf den Bereich Demenz. Er entwickelte das Atmosphärenkonzept in der Musiktherapie, ist Autor des Buchs »Demenz und Atmosphäre. Musiktherapie als ästhetische Arbeit« und ist in seiner Praxis »Alte Wache« für Musiktherapie und Beratung in Hamburg-Eimsbüttel tätig.



Gute Nacht! Und weniger gute Nächte... Schlaf(-Störungen) bei Kindern

Prof. Dr. med. Andrea Caby | 18.11.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Kaum ein anderes Thema spielt bereits im frühen Säuglingsalter eine ähnlich große Rolle und hat über die Lebensspanne so viele unterschiedliche Facetten. Welche Schlafphänomene gibt es im Kindesalter? Was spielt bei jungen Kindern eine Rolle und was im Schulalter? Woran sollte gedacht werden und welche Hilfen machen Sinn? Eine kleine Reise durch die Nacht ...

Prof. Dr. med. Andrea Caby ist Professorin für Sozialmedizin an der MSH und ärztliche Leiterin eines Sozialpädiatrischen Zentrums, das entwicklungs- und verhaltensauffällige Kinder versorgt. Sie forscht zur interdisziplinären Begleitung von Familien mit einem Schwerpunkt auf Teilhabe und psychosoziale Risiken.



Was macht eigentlich das Writing Center der MSH?

Prof. Kerstin Hof | 08.12.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Seit drei Jahren gibt es ein Extra-Angebot rund um das Thema Schreiben für alle Studierenden der MSH und BSP Campus Hamburg. Vom richtigen Zitieren in wissenschaftlichen Arbeiten über Songwriting- und Poetry-Slam-Workshops bis zu biografischem Schreiben – das Portfolio ist vielfältig. Alle Angebote unterstützen im Schreibprozess und beim erfolgreichen Schreiben und sie bringen den Spaß am Schreiben zurück. Besonders beliebt sind die Lange Nacht des Schreibens und die individuellen Schreibcoachings. Der Vortrag stellt die Ziele, Methoden und Möglichkeiten des Writing Centers vor.

Prof. Kerstin Hof hat an der MSH die Professur für Kunst und Gesellschaft mit dem Schwerpunkt Poesie inne. Sie kuratiert zudem das Writing Center der MSH und ist als Autorin, Künstlerin, Counselor und Supervisorin tätig. Sie ist Mitglied und Lehrcounselor im BVPPT-Berufsverband für Beratung, Pädagogik und Psychotherapie und Fachautorin u. a. für das Counseling Journal. Außerdem ist sie Jury-Mitglied des Elbkulturfonds der Freien und Hansestadt Hamburg.



Demokratiebildung in der Kita – Wollen Kinder mitbestimmen?

Prof. Dr. Elisabeth Richter | 09.12.21 | 17:30 Uhr bis ca. 18:30 Uhr

Die Kinderrechtskonvention der UN sieht vor, dass Kinder an Entscheidungen, von denen sie im Alltag betroffen sind, beteiligt werden sollen. Für Kindertageseinrichtungen sind entsprechend weiterreichende Konzepte demokratischer Partizipation entwickelt worden. Im Vortrag soll ein solches Konzept vorgestellt und die Frage behandelt werden, ob Kinder überhaupt mitbestimmen wollen.

Prof. Dr. Elisabeth Richter ist Professorin für interkulturelle Soziale Arbeit am Department Family, Child and Social Work der MSH. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der interkulturellen Bildung mit einem Fokus auf Demokratiebildung und Partizipation.

